


Praktikumsbericht


BA Politikwissenschaften


Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration
Forschungsbereich


Betreuer: Simon Morris-Lange

Einleitung

Ich habe mein Praktikum von [REDACTED] beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) mit Sitz in Berlin geleistet.

Der SVR hat sich als Ziel gesetzt, die Migrations- und Integrationsdebatten in Deutschland zu versachlichen und besteht momentan aus vierzehn Mitarbeiter*innen in der Geschäftsstelle unter der Geschäftsführerin Dr. Cornelia Schu. Hinzu kommt der eigentliche Sachverständigenrat, der sich momentan unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Christine Langenfeld aus Prof. Dr. Hacı Halil Uslucan, Prof. Dr. Gianni D'Amato, Prof. Dr. Thomas K. Bauer, Prof. Dr. Wilfried Bos, Prof. Dr. Claudia Diehl, Prof. Dr. Heinz Faßmann sowie Prof. Dr. Christian Joppke und Prof. Dr. Ludger Pries konstituiert.

Der SVR wurde im Jahr 2008 federführend durch die Stiftung Mercator und in Zusammenarbeit mit der Volkswagen Stiftung, der Bertelsmann Stiftung, der Freudenberg Stiftung, der Robert Bosch Stiftung, dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft sowie der Vodafone Stiftung gegründet.

Der SVR versteht sich als politikberatende Einrichtung im Bereich der Integrations- und Migrationspolitik und besteht aus zwei Hauptkomponenten. Den ersten Teil bildet die Abteilung *Jahresgutachten*, welche primär mit Zuarbeit für das jährliche Gutachten beschäftigt ist, welches wiederum vom Sachverständigenrat erstellt wird. Dieser Sachverständigenrat tagt mehrmals im Jahr und setzt sich aus neun Professor*innen aus verschiedenen Fächern zusammen; ist also mit den bekannteren Wirtschaftsweisen zu vergleichen.

Eine weitere Kernpublikation des SVR ist das ebenfalls jährlich erscheinende sogenannte Integrationsbarometer, welches den aktuellen Stand der Integration von Migrant*innen in Deutschland festzustellen versucht.

Der zweite Bereich wird durch den Forschungsbereich gebildet, der sich besonders dem Thema Bildung und Migration/Integration widmet. So erschien beispielsweise während meiner Zeit beim SVR eine Studie zum Thema [Internationale Studierende als ideale Fachkräfte](#). Eine andere Studie mit dem Ziel, das Wissen internationaler Studierender über universitäre Hilfsangebote zu evaluieren, war gerade in der Startphase.

In diesem zweiten Bereich war ich die gesamte Zeit über tätig, habe jedoch auch einzelne Aufgaben für Mitglieder des Bereichs *Jahresgutachten* durchgeführt, da in der täglichen Arbeit nicht immer beide Bereiche eindeutig zu trennen sind und es auch personelle Überschneidungen gibt.

Das Berufsfeld der Politikberatung zeichnet sich dabei durch eine anspruchsvolle Mischung aus Forschungstätigkeit und Öffentlichkeits- bzw. Vernetzungsarbeit aus. Die Anwendungsorientierung der Forschung wird dabei jedoch deutlich akzentuiert und mit einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit verbunden, da es immer auch darum geht, die eigenen Studienergebnisse und daraus abgeleiteten Empfehlungen prominent in der öffentlichen Debatte zu platzieren. Meine Aufgaben bestanden in der Unterstützung des Forschungsbereichs durch Recherchearbeiten, dem Besuch von Pressekonferenzen sowie im Bereich Social Media.

Der Verlauf der Bewerbung war dabei sehr unkompliziert. Nach meiner Initiativbewerbung, schlug mir mein späterer Vorgesetzter Simon Morris-Lange ein Telefoninterview vor. Dieses dauerte ca. 20 Minuten. An dessen Ende stand auch schon die Zusage für ein Praktikum, sodass sogar auf ein persönliches Kennenlernen verzichtet werden konnte.

Meine Erwartungen waren vor allem die Branche der Politikberatung kennenzulernen, da sie ein potentielles Berufsfeld für mich darstellt. Außerdem wollte ich mich im Bereich der Migrationsforschung betätigen, da das mein Interessens- und Studienschwerpunkt ist. Ich bewarb mich in der Hoffnung,

möglichst viel eigenständig arbeiten zu können und die Strukturen der Politikberatung zu erleben.

Hauptteil

Meine Aufgaben gliederten sich in drei Hauptteile. Den größten Teil machten dabei unterstützende Recherche- und Prüfungsaufgaben aus. Eine Tätigkeit die mich über nahezu die gesamten drei Monate begleitete stellte dabei das Erstellen eines umfangreichen Briefings zu bedarfsgerechter Schulförderung in Frankreich dar. Ich wurde mit dieser Aufgabe aufgrund meiner Französischkenntnisse betraut und sollte ermitteln, wie die bedarfsgerechte Schulförderung in Frankreich funktioniert. Dafür las ich verschiedene wissenschaftliche Paper, recherchierte auf Internetseiten des französischen Bildungsministeriums und hatte auch direkten Kontakt mit dem Ministerium und Forscher*innen, die sich mit dem Thema befassten. Hinzu kamen kleinere Briefings und Literaturrecherchen.

Den zweiten Teil meiner Arbeit machte die Mitarbeit an der Konzeption von Fragebögen für gerade anlaufende Studien aus. Ich prüfte sie auf Verständlichkeit, Sinnhaftigkeit und Fehler. Außerdem las ich Artikel und Studien auf Fehler gegen und erarbeitete einen Vortrag für eine Fachtagung zum Thema Ethische Herausforderungen bei der Untersuchung der Lebensumstände von Flüchtlingen in Erstaufnahmelagern.

Als drittes war ich noch mit der Konzeption und Umsetzung des Social-Media-Auftrittes einer Studie betraut. Dafür entwickelte ich zunächst Ideen für ein zielführendes und praktikables Social-Media-Design und war dann mit Erstellung und Pflege der entsprechenden Facebook-Seite betraut. Hinzu kamen Kontaktaufnahme und Vernetzung mit Career Services und International Offices der teilnehmenden Hochschulen, die ich zunächst recherchierte und schließlich kontaktierte.

Ergänzend zu diesen drei Haupttätigkeiten wäre noch der Besuch von Pressekonferenzen und ähnlichen Veranstaltungen zu nennen, bei denen es primär darum ging, die entsprechenden Informationen aufzunehmen, sie aufzuarbeiten und dann meinen Vorgesetzten beim SVR zu präsentieren.

Für diese Aufgaben wurde sauberes, konsequentes und zügiges Arbeiten in von mir verlangt. Zusätzlich wurde erwartet, dass ich aus großen Mengen an Informationen das Relevante erfasse und aufbereiten sowie übersichtlich darstellen kann. Hier halfen mir die in meinem Studium erworbenen Fähigkeiten enorm. Auch auf fachlicher Ebene konnte ich von meinen Kenntnissen der Migrationspolitik in Europa und Deutschland sehr profitieren, da ich die Kontextbedingungen kenne und so viele Fragestellungen gut einschätzen konnte. Außerdem wurde ein hohes Maß an Eigenständigkeit erwartet, insbesondere bei der Erstellung des Social Media Konzeptes. Hierbei kam mir zugute, dass ich es durch mein Studium gewohnt bin, selbstverantwortlich zu arbeiten und Arbeitsschritte zu definieren.

Ich arbeitete von montags bis freitags von 9 Uhr bis 17.30 Uhr, was einer täglichen Arbeitszeit von acht Stunden und einer halben Stunde Pause entspricht. Das Arbeitstempo konnte ich dabei in der Regel selbst bestimmen, da ich normalerweise relativ großzügige Fristen für das Fertigstellen von Arbeiten erhielt. Meist konnte ich die Arbeiten vor Fristende abschließen, eine Fristverlängerung kam nie vor, sodass das geforderte Arbeitstempo mit meinem persönlichen übereinstimmte. Die Zusammenarbeit mit anderen Mitarbeiter*innen lief immer problemlos und kollegial. Durch die sehr gute Atmosphäre war es zu keiner Zeit ein Problem Fragen zu stellen oder Probleme anzusprechen. Außerdem war neben meinem direkten Vorgesetzten auch noch eine weitere Mitarbeiterin mit mir im Büro mit der die Zusammenarbeit sehr angenehm und lehrreich verlief. Auch mit dem Bereich *Jahresgutachten* sowie den ebenfalls im Büro arbeitenden Mitarbeiter*innen der Robert Bosch Stiftung war die Arbeit stets angenehm und problemlos.

Die Betreuungssituation empfand ich als durchweg positiv. Mein Praktikum begann mit der Definition von Lernzielen, die schriftlich festgehalten wurden. Hinzu kam eine Vorstellungsrunde im Büro, bei der ich die anderen Mitarbeiter*innen kennenlernen konnte. Außerdem stellte mir mein Vorgesetzter die Arbeit des SVR vor und erklärte mir, was auf mich zukommen würde. In den folgenden Wochen war ich permanent mit ihm und einer anderen Kollegin im Büro, sodass ich immer Ansprechpartner*innen hatte. Auch die anderen Kolleg*innen waren stets für mich ansprechbar und daran interessiert, eventuell aufkommende Fragen zu klären. Des Weiteren hatte ich die Möglichkeit mit der Geschäftsführerin Dr. Cornelia Schu in einem Einzelgespräch einen Einblick in die Arbeit und Geschichte des SVR zu erhalten sowie in die Zusammenarbeit mit den beteiligten Stiftungen. Das Praktikum wurde mit zwei ausführlichen Gesprächen abgeschlossen, in den das Erreichen der Lernziele sowie meine generellen Leistungen evaluiert wurden. Insgesamt war die Betreuung also hervorragend und mit einer guten Feedback-Kultur verbunden.

Die einzige nennenswerte Schwierigkeit war die Kommunikation mit dem französischen Bildungsministerium, da telefonischer Kontakt in einer Fremdsprache immer eine Herausforderung darstellt. Die Probleme konnten aber durch ergänzenden Mailverkehr gelöst werden. Im Team gab es keinerlei Probleme, da alle an einer guten Teamatmosphäre interessiert waren.

Insgesamt betrachtet habe ich im Praktikum vor allem gelernt, wie der Arbeitsalltag an der Schnittstelle zwischen Forschung und politischem Alltag aussieht. Ich erhielt Einblicke in den Ablauf von Studien, da ich das Glück hatte, zu einem Zeitpunkt dort zu arbeiten, als eine Studie gerade veröffentlicht wurde, eine andere kurz vor der Umfragephase stand und eine dritte sich in der Konzeption befand. Somit hatte ich die Möglichkeit alle Stadien selbst zu erleben. Des Weiteren konnte ich meine Team- und Kommunikationsfähigkeiten ausprobieren und weiter schärfen. Von einem methodischen Standpunkt aus

gesehen, waren es vor allem sozialwissenschaftliche Fragen wie Studiendesign oder Fragen der Auswertung, die ich praxisnah vertiefen konnte. Zuguterletzt war natürlich auch die umfangreiche Auseinandersetzung mit dem französischen Bildungssystem eine Möglichkeit meine Französisch-Kenntnisse aufzufrischen und zu vertiefen.

Fazit

Das Praktikum hat sich in zweierlei Hinsicht ausgewirkt. Zum einen bin ich mir nun sicher, dass ich im Bereich Migration bleiben möchte. Dieses Feld unserer Gesellschaft ist hochaktuell und wird uns wohl noch lange Zeit begleiten. Die Arbeit beim SVR hat mir gezeigt, dass mich hierbei nicht nur die akademischen Debatten interessieren, sondern auch solche, die näher an der politischen Entscheidungswirklichkeit sind. Daher hat mich das Praktikum in meinem Vorhaben bestärkt, mich im Master vertiefend mit migrationspolitischen Fragen zu beschäftigen. Zum anderen hat mir das Praktikum vermittelt, was es bedeutet in der Branche der Politikberatung zu arbeiten. Hierbei habe ich festgestellt, dass ich mir eine solche Arbeit in jedem Fall als Einstieg ins Berufsleben vorstellen könnte. Allerdings ist es für mich fraglich, ob es für mich eine wirklich langfristige Perspektive darstellen kann, da ich prinzipiell gerne noch mehr Forschung und mit anderen Fragestellungen betreiben würde. Die starke Orientierung an Anforderungen des Politikbetriebs erscheint mir auf lange Sicht nicht so befriedigend, wie es eine stärker akademische Forschung wäre.

Insgesamt möchte ich das Praktikum aber positiv bewerten. Die tiefen Einblicke in Arbeit und Wirkungsweise des SVR sowie das sehr gute Betriebsklima haben einen bleibenden, positiven Eindruck bei mir hinterlassen. Weniger positiv in Erinnerung habe ich die gelegentliche Unterbeschäftigung. Tätigkeiten wie wiederholte Literaturrecherchen sind einfach nicht sonderlich ansprechend und

sehr monoton. Auch fehlte mir zum Teil ein Stück weit Eigenverantwortung. Ich hätte es schöner gefunden, wenn ich neben dem oben erwähnten Schulprojekt und der Social-Media-Betreuung noch weitere Teilprojekte eigenverantwortlich hätte bearbeiten können. Dies war leider durch meine starke Einbindung in die Studienbetreuung und Konzeption nicht möglich. Auch hätte ich im Nachhinein wohl lieber im Bereich Jahresgutachten, als im Forschungsbereich gearbeitet, da im ersteren eher Fragen zu Migration im Mittelpunkt stehen und der Forschungsbereich einen deutlichen Schwerpunkt auf bildungspolitische Fragen legt, mit denen ich nicht sonderlich vertraut bin und die auch nicht mein Hauptinteresse ausmachen.

Durch das Praktikum ergaben sich jedoch eine Reihe an interessanten Kontakten. Das beginnt bei meinem damaligen direkten Vorgesetzten und anderen Mitarbeiter*innen des SVR wie beispielsweise dem stellvertretenden Vorsitzendem Dr. Jan Schneider, mit dem ich einige interessante Gespräche geführt habe. Aber natürlich konnte ich auch über Veranstaltungen des SVR Kontakte in anderen Institutionen knüpfen. Dazu zählen u.a. der German Marshall Fund, verschiedenen Stiftungen, dem Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung sowie dem Bundeswirtschaftsministerium. Auch eine erneute Zusammenarbeit erscheint prinzipiell möglich, der SVR mit meiner Arbeit zufrieden war und ich weiter in diesem Feld arbeiten werde.

Generell würde ich anderen Studierenden ein Praktikum beim SVR empfehlen. Die Teamatmosphäre ist sehr gut und Praktikant*innen werden wertgeschätzt. Außerdem wird viel Wert auf die Vermittlung von Wissen und das Anwenden von Fähigkeiten im praktischen Umfeld gelegt. Außerdem werden Lernziele definiert, die am Ende des Praktikums überprüft werden. Begleitet wird das alles von konstruktivem Zwischen- und Endfeedback sowie einem ausführlichen Arbeitszeugnis, sodass es auch möglich ist, sich gezielt zu verbessern. Ein weiterer zumindest teilweise positiver Punkt ist die gezahlte Aufwandsentschädigung. Positiv ist hier, dass sie überhaupt gezahlt wird - ein Umstand, der in Branchen, die nah an den Sozialwissenschaften sind, leider nicht

immer gegeben ist. Negativ anzumerken ist jedoch, dass diese Entschädigung eben kein wirklicher Lohn ist und mit 500€/Monat unter dem Mindestlohn liegt. Menschen, die ihr Geld selbst verdienen müssen, werden somit von der Ausübung des Praktikums abgehalten, da es sich um ein Vollzeitpraktikum handelt.

Außerdem positiv ist die große Bandbreite an Tätigkeiten und die Möglichkeit, verschiedene Bereiche des SVR kennenzulernen. Allerdings sollte man sich im Vorhinein im Klaren sein, dass im Forschungsbereich aufgrund der Schwerpunktsetzung der Mitarbeiter*innen vor allem bildungspolitische Fragen bearbeitet werden. Mir war das nicht klar, da es nicht eindeutig im Vorfeld kommuniziert wurde. Wer also vorwiegend zu migrationspolitischen Fragen arbeiten möchte, ist im Bereich Jahresgutachten sicher besser aufgehoben.

Dennoch möchte ich insgesamt ein positives Fazit ziehen. Die Zeit beim SVR war lehrreich und hat mir gezeigt, ich thematisch genau am richtigen Fleck bin. Ob die Politikberatung die richtige Branche für mich ist, werde ich noch weiter eruieren müssen.